

Küstenflug 1937

Start im Danzig, Ziel im Westen auf Föhr

Vom 9. bis 11. Juli 1937 gelangt der vom Körperschaft des Nationalsozialistischen Fliegerkorps ausgeschriebene Küstenflug zur Durchführung. Die Teilnehmerliste zum Küstenflug 1937 umfaßt 86 Personen, darunter wieder der Körpführer des NSFK, Generalmajor Christensen. Die übrigen Teilnehmer setzen sich zusammen aus Angehörigen des Reichsluftfahrtministeriums, des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, der Luftwaffe und privaten Sportfliegern. Außerdem nehmen zwei Klemmflugzeuge mit je einer Besatzung aus der Hitler-Jugend teil. Der Flug beginnt in Danzig und endet in West auf Föhr.

Im Rahmen des Küstenfluges sind verschiedene Sonderaufgaben zu lösen, so in Rostock eine Erkundungsaufgabe für Orte, auf der Strecke Wismar-Hamburg eine Geschicklichkeitsprüfung der Flugzeuge, in Bremen ein Zielschuss und aus der Insel Wangeroog wiederum eine Erkundungsaufgabe für Orte.

Deutsche Flugmodelle starten in England

Die Society of Model Aeronautical Engineers veranstaltet am 1. August in Middlesex (England) auf dem Flugplatz Hatton ein Wettfliegen von Flugmodellen um den Wakefield-Pokal, bei dem auch die deutschen Farben vertreten sein werden. Am Sonntag findet auf dem Sportflughafen in Langford das Ausbildungswettfliegen für die deutschen Teilnehmer statt. 26 Meldeungen sind im ganzen abgegeben worden. Davon gehören 19 dem Nationalsozialistischen Fliegerkorps und sieben der Hitler-Jugend an.

Film a's Verständigungsmittel

Schwimmender Internationaler Filmkongress
An Bord des französischen Ozeandampfers "Normandie" in Le Havre fand die feierliche Eröffnung des Internationalen Filmkongresses und des Internationalen Kongresses der Filmkunst statt. Den Vorsitz der Tagung, an der Vertreter von 18 Ländern teilnehmen, führt Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehmann und ein Vertreter des französischen Unterrichtsministeriums.

Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehmann beglückwünschte die Veranstalter zu dem guten Erfolg, diese Eröffnungsfeier auf einem Schiff anzuberaumen, denn durch das Symbol des länderverbindenden Schiffes habe man treffend die Völker verbinden und die Macht des Films zum Ausdruck gebracht. Wegen der ungeheurenen Macht, die dem Film innerwohne, solle selbstverständlich auch in den internationalen Beziehungen der Film nur als Verständigungsmittel unter den Völkern verwandt werden. Darauf wurde mit der ganzen Autorität der Internationalen Filmfamilie gegen jenen Geist Stellung genommen, der mit Hilfe des tendenziösen Films Unfrieden, Hass und Zwieckau zwischen den Völkern stiften wolle.

Der Präsident des Filmkunstverbandes, Chabalancé, richtete Begrüßungsworte an die Teilnehmer des Filmkongresses, an dem eine deutsche Abordnung unter Führung des Vorsitzenden der deutschen Sektion des Internationalen Verbandes der Filmkunst, Direktor Koehn, teilnimmt. Es wurde dann den Kongreßnehmern der Weltausstellung zweier Telegramme zur Kenntnis gebracht, die an den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in dankbarer Erinnerung an den letzten Filmkongress 1933 in Berlin und an den italienischen Minister Uffizierte gerichtet waren.

Gegen die Heßfilme

Entschließung des Kongresses der Filmkunst
Auf dem in Paris stattfindenden 7. Internationalen Kongress der Filmkunst wurde eine Entschließung gegen Tendenz- und Heßfilme angenommen. Den verschiedenen Länderabordnungen wurde empfohlen, sich nach ihrer Rückkehr unverzüglich mit den zuständigen Behörden ihrer Länder in Verbindung zu setzen, damit nicht nur die Vorführung sondern möglichst auch die Herstellung solcher Tendenzfilme, die von irgendeinem anderen Land oder anderen Volk als Beleidigung ausgeführt werden könnten, unterbunden werde.

Der Führer der deutschen Abordnung, Koehn, führte unter anderem aus: Die Heßfilme bildeten nicht nur eine die deutsche Abordnung angehörende Angelegenheit, sondern berührten alle der Freizeit angehörenden Länder. Die Proteste, die die deutsche Abordnung gegen gewisse Heßfilme vorbringen konnte, seien immer nur Maßnahmen bitterster Notwendigkeit gewesen. Die internationalen Filmhersteller sollten auch wissen, daß es eine Organisation gebe, die gewillt sei, in Zukunft automatisch denjenigen entgegenzutreten, die mit schlechten politischen Instinkten Geschäfte machen wollten. Die Filmkunst werde ihnen das Echo in der Öffentlichkeit verweigern. Ausgabe des Verbandes sei es jedenfalls, mit allem Anstand und aller Taktik seinen eigenen Friedenswillen zu verteidigen.

Erfolgreiche Blockade vor Santander

Englisches Handelsschiff vor Santander zurückgerufen

Der englische Marineminister Duff Cooper erklärte im Unterhaus, der britische Dampfer "Cordonia" sei am Dienstag etwa fünf Meilen nordöstlich von Kap Major von dem spanischen Kreuzer "Almirante Cervera" angehalten worden. Kurz darauf seien die englischen Zerstörer "Eskapade" und "Bulldog" am Schiffsplatz eingetroffen. Angesichts der schweren Gefahr, daß die "Cordonia" beim Einlaufen in spanische Hoheitsgewässer beschossen würde, sei der Kapitän des Schiffes angewiesen worden, seine Fahrt abzubrechen und sich nach Bayonne zu begeben.

Duff Cooper betonte, daß die englische Regierung die Eigner von Raubbooten angewiesen habe, den Hafen von Santander nicht anzufliegen. Angesichts der Gefahr, daß ihre Schiffe beschossen würden, seien sie vor einem solchen Unternehmen gewarnt worden. Wenn sie es dennoch täten, so würden sie von der britischen Flotte bis zur Grenze der Territorialgewässer geschützt werden. Die englische Regierung habe wiederholt klargemacht, daß sie die britischen Schiffe auf hoher See aber nicht in den spanischen Hoheitsgewässern beschützen würde.

Musruhr in Wladivostok

Militär gegen GPU. — 500 Soldaten verhaftet

In Wladivostok geht es nach japanischen meldungen drunter und drüber. Zwischen der Stalin ergebenen GPU und dem Militär ist es zu Straftäufeln gekommen, bei denen fünfzehn der auch im äußersten Osten der Sowjetunion gefürchteten Geheimpolizisten getötet wurden. Ein Teil der Garnison mit der GPU gemeinsame Macht, ist es den 500 Soldaten nicht gelungen, die Macht an sich zu reißen. Sie sind sämtlich verhaftet und in ein von Maschinengewehren umstelltes Lager gebracht worden. Man erwartet, daß sie nacheinander hingerichtet werden. Die Soldaten, die den unerträglichen Druck der Stalin-Schergen nicht mehr ertragen konnten, werden vermutlich dasselbe Schicksal erleiden, wie jene 161 Eisenbahner, die wegen Entgleisungen und anderer Unfälle auf der Amurbahn wegen Sabotage und Spionage erschossen worden sind. Menschenleben spielen in Stalins rotem Paradies ja keine Rolle.

Tschatschewstis Frau wurde wohnsinnig

Wie die Londoner "Morning Post" aus Moskau berichtet, hat die zwölfjährige Tochter des förmlich erschossenen Sowjetmarschalls Tschatschewski Selbstmord begangen, weil sie die unmenschliche Hölle und die geißeligen Verfolgungen und Beschimpfungen ihrer Klassenkameradinnen nicht länger mehr ertragen konnte. Auf diese Nachricht hin ist die Gattin Tschatschewski wahnhaft geworden, nachdem sie schon vorher wegen eines möglichen Nervenzusammenbruchs aus dem Gefängnis entlassen werden mußte. Die mittelalterlichen Vernehmungsmethoden der GPU hatten sie geistig und seelisch vollständig zerstört.

Der bisherige Direktor der Fabrik Dolezki und weitere führende Beamte der sowjetrussischen Telegraphenagentur sind wegen "trotskistischer Umtriebe" verhaftet worden. Dolezki bat über ein Jahrzehnt den Posten bekleidet. Die Schwere der gegen ihn erhobenen Anklagen läßt keinen Zweifel über sein weiteres Schicksal.



Hoher Besuch von den Philippinen
In der Reichshauptstadt weilte der Präsident der Philippinen M. L. Quezon mit seiner Familie zu einem offiziellen Besuch (Scherl.)

Bolschewistische Bomben auf Cordoba

Schwerer Schaden an alten Kunstsäulen

Auf die alte andalusische, durch die weltberühmte Moschee Abd ur-Rahmans I. (erbaut 786 bis 794) und die 223 Meter lange Guadalquivirbrücke aus dem Jahre 719 bekannte Stadt Cordoba wurde ein bolschewistischer Bombenangriff verübt. Die nationale Luftabwehr konnte den schweren dreimotorigen Bomber der Bolschewisten, der aus Andujar kam, zwar verschießen, doch erst nachdem er sechs Bomben abgeworfen hatte. Diese haben in der alten Kunstsäulen, besonders aus maurischer Zeit, sehr reichen Bischofsstadt schweren Schaden angerichtet.

3 Millionen Mark täglich

Die Kosten der Suche nach verschollenen Weltfliegerin

Die große Suchaktion nach der verschollenen Weltfliegerin Amelia Earhart hat bisher immer noch keine Spur gezeitigt. Wenn sie und ihr Begleiter noch am Leben sein sollten, müßten sie sich gerade auf eine der vielen kleinen Inseln oder Korallenriffe südöstlich von nordwestlich der Howlandinsel gerettet haben.

Die größte Suchaktion aller Zeiten kostet nach Schätzungen kalifornischer Blätter täglich 250.000 Pfund Sterling über 3 Millionen Mark! Ein halbes Dutzend Kriegsschiffe, zahlreiche Flugzeuge und Tausende von Angehörigen der amerikanischen Marine sind für die Suche eingesetzt worden. Ueberdies sind von der Marineleitung alle Funkstationen, die im Sendebereich des Flugzeuges liegen, aufgefordert worden, 24 Stunden Dienst zu machen, damit alle Funkrufe der Fliegerin zu jeder Tages- und Nachzeit aufgenommen werden können.

Kurze Nachrichten

Berlin. In der Nacht vom 13. zum 14. Juli spricht der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, von der Düsseldorfer Ausstellung "Schaffendes Volk" aus zu den Betriebsführern und Betriebsmitgliedern des deutschen Gaststättengewerbes. Die Kundgebung wird in der Zeit von 1.30 Uhr bis 2.30 Uhr nachts auf alle deutschen Sender übertragen.

Wien. Am Dienstag begannen die im Abkommen vom 11. Juli 1936 vorgesehenen Vergleichungen zwischen Beauftragten des Bundeskanzleramtes (Auswärtige Angelegenheiten) und des Reichsaußenministeriums über verschiedene Fragen, die mit der Durchführung des Abkommens im Zusammenhang stehen.

Deutschland und Sachsisches

Am 8. Juli 1937.

Spruch des Tages

Man kann die Welt nie von genug Seiten ergreifen und es ist schlimm, wenn der Mensch in dem ewigen Einsiedler sitzt und nur über den brüdet, was er seit Jahren getan hat.

Wilhelm von Humboldt

Jubiläen und Gedenktage

9. Juli.

- 1386 Sieg der Schweizer über Herzog Leopold von Österreich in der Schlacht bei Sempach (Arnold Winkelried?).
1677 Der Dichter Johann Scheffler (Angelus Silesius) in Breslau gest.
1807 Friede zu Tilsit zwischen Frankreich und Preußen.
1916 Das deutsche Handelsunterseeboot "Deutschland" (Kapitän Konig) landet in Baltimore.
1934 (bis 16.) Untergang der deutschen Himalayaexpedition im Kampf mit dem Schneesturm.

Sonne und Mond:
10. Juli: S.-A. 3.48, S.-U. 20.21; M.-A. 6.53, M.-U. 21.11

Regentage im Sommer

Viele Menschen sind des Glaubens, daß ein Sommer unbedingt aus einer Reihe sonniger Tage bestehen müsse und fühlen sich fast persönlich gekränkt, wenn es einmal regnet. Zugegeben — um aus einem verregneten Urlaub erholt und guter Laune in die Arbeit des Alltags zurückzukehren, gehört eine überdurchschnittlich große Gabe des Humors und des fröhlichen Schreibens hinzu, aber die Schönheit eines sommerlichen Regentages zu entdecken ist auch nicht schwer. Schon das gedämpfte, grauselige Licht gibt allen Dingen einen besonderen Reiz. Noch regnet es nicht, aber tief hängen die dunstigen Wolken herab, es steht so aus, als stülpen sie sich auf die Dächer und Kirchtürme, und unbeweglich verharren die Bäume unter ihrer Last. Alle Geräusche klingen gedämpft, leiser, es ist, als würden sie aufgezogen von der grauen, reglosen Lust, die schwer über Straßen und Plätzen lastet. Alles ist von einer dünnen Erwartung erfüllt, nirgendwo spürt man sie stärker und tiefer als draußen vor der Stadt, in den Wiesen und Feldern, wo auch der kleinste Grashalm regungslos verharrt. Und dann beginnt es zu regnen. Zuerst nur wenig, ein paar Tropfen fallen zur Erde. Dann aber werden es mehr und mehr, und schon nach kurzer Zeit sieht man die Welt wie durch einen schwimmernden Schleier. Unaufhaltsam rieseln die Tropfen herab, trommeln unaufhörlich den Abgrund einer eintönigen Melodie an allen Fensterscheiben. In den Gärten und auf den Feldern aber nimmt sie die durstige Erde tief in sich auf. Wie flache Schalen, die eine Kostbarkeit bergen, liegen die Felder zwischen den niedrigen Hügeln da, ein berauschender Duft steigt von ihnen auf und scheint die ganze Welt zu erfüllen. Über Grashalm, jede einzelne Blüte ist mit silbergrauen Tropfen gesäumt, hinter silbergrauen Schleieren schimmern die Farben des Sommers mit einer von innen herausleuchtenden Kraft und Eintrüglichkeit. An solchen Tagen sollte man herausgehen aus der Stadt und über die Felder wandern, eingebüllt in das Lied des Regens und den Duft der Erde. Dann erst wird man die Schönheit dieser Stunden voll in sich aufnehmen können und verstehen, daß diese „langweiligen Regentage“ nichts anores sind als mattsilberne Perlen in dem bunten Schmuckel des Sommers.

Fliegenplage.

Die Fliegen werden oft äußerst lästig. Da heißt es nun, an ihre Vertreibung aus der Wohnung, aus Stube und Kammer zu denken. Man räuchere die Räume, denen die Fliegen fernbleiben sollen, mit getrockneten Kürbisblättern, nachdem die Fenster und sonstige Öffnungen mit Fliegenfenstern versehen und die Türen geschlossen worden sind. Der Geruch des Lorbeerblatts ist den Fliegen gleichfalls sehr wider. Man mange einige Tropfen davon zu der Farbe, womit die betreffenden Räume gestrichen werden. Die Aufteilung von Fliegenpapier läßt sich nur empfehlen, wenn es giftfrei und sonst für die Menschen, besonders Kinder, gefährlich ist. Günstiges Fliegenpapier fertigt man sich selbst aus pulverisiertem schwarzen Pfeffer und Sirup, den man mit einem Pinsel auf Löschpapier streicht und eintröpfeln läßt. Beim Gebrauch feuchtet man das Papier an und legt es auf einen Teller. Auch die Mücken erweisen sich sehr lästig. Um Mücken aus dem Zimmer zu vertreiben, setzt man eine brennende Lampe hinein, deren Scheiben mit durch Wein verdünnten Honig oder Sirup bestrichen sind. An der Laterne werden bald alle Mücken gefangen sein.

25jähriges Dienstjubiläum.

Das bei der Bischofser Geschäftsstelle des Elektrizitätswerkes an der Lungwitz beschäftigte Fräulein Arnold konnte heute Donnerstag auf eine 25jährige ununterbrochene Dienstzeit bei dem Unternehmen zurückblicken. Die Jubilarin wurde aus diesem Anlaß von ihren Arbeitskameraden und der Direktion mehrfach geehrt.

*

60 000 besuchten die Ausstellung „Schaffendes Vogtland“ in Görlitz wurde von über 60 000 Besuchern aus Deutschland und aus aller Welt besucht. Die einzigartige Schau des Schaffens der hauptsächlich Industrie- und Gewerbebetriebe des Vogtlandes bleibt noch mehrere Wochen geöffnet.

Grotendorf. Das alte Lied. In der Nähe des Waldhauses fuhr ein Neudorfer Radfahrer eine Fußgängerin an. Beide kamen zu Fall und erlitten so erhebliche Verletzungen, daß sie ihre Überlebung in das Krankenhaus erforderlich machte.

Schönbrunn. In den Dienst der Amtshauptmannschaft getreten. Bürgermeister Schaarschmidt, der sich während seiner 10jährigen hierigen Tätigkeit eines hohen Ansehens und großer Beliebtheit erfreute, hat seine Stellung aufzugeben, um in den Verwaltungsdienst der Amtshauptmannschaft Marienberg einzutreten.